

Der Holzschnitt, uranfänglich eine Führung karger Umriss, die ohne Rücksicht auf die Rundung der Dinge und ihre Stellung im Raum geschah, wurde später in verwickelten Kompositionen zu einer ausführlichen, oft kleinlich sorgfältigen Darstellung der Fülle der Erscheinungen. Perspektivische Genauigkeit wurde mindestens versucht und oft erreicht; Strichlagen stufen die Schatten hin und her gegen die Stellen hellen Lichts und formten stark und breit die Körper, deren Vielfältigkeit nicht nur, deren Einzelheiten und Besonderheiten auch in peinlichster Ausarbeitung gegeben wurden. Die Langsamkeit der derben und verwickelten Technik ließ die Darstellung der rasch geschauten Realität als Zweck nicht zu und drängte zur Geschichte und langsam ertüftelten Allegorie. Aber hier greift der Impressionist auch zu dieser seiner scheinbar flüchtigen Leichtigkeit fremdesten Technik. Sie muß er anders anfassen als die Radierung, die Kunst der behenden Linie, die ihm von je diente. Er erkennt, daß das Wirksame des Holzschnitts die glatte Fläche ist, und verzichtet auf alle Plastik, die bisher durch mühsame und doch nicht ganz genügende Schraffierung erreicht wurde. Er sieht die Kraft des Holzschnitts im starken Gegensatze weißer und schwarzer Flächen und unterläßt darum den Versuch, Schatten und Halbtöne wiederzugeben. So schafft er flächige Abstraktionen der Dinge, wie sie zuerst im Auge haften, und kommt zu der erstrebten höchsten Einfachheit weniger durch ein Auslassen, als durch eine ganz neue Konzentration des Gewichts. Es entsteht eine eben noch unbekannte Wertung der Körper nach ihrer Schwere, und als Flächen und Schemen, in gewichtigem, leuchtendem Schwarz oder leichtestem Weiß, gliedern sie den Raum, dessen Teile sie sind. Auf die Linie kommt es nicht an; aber ein irritierender schwarzer Fleck, als winzigste Fläche, kann die Illusion selbst des Bewegten, Schimmernden im Raume, des Besonnenen etwa oder des Wassers, erregen. Doch die Bewegung wird nicht erstrebt; das Ruhende, Seiende in seiner Leichtigkeit und Schwere ist einmalig erfaßt und soll so dargestellt werden; Stoff ist das Geschaute in seiner belebten Ruhe, und stärkste „Idee“ — die Seligkeit des Daseins der Dinge.

RUDOLF LEONHARD.